



Möller, Kay, **China und das wiedervereinigte Vietnam - Pax Sinica contra Regionalhegemonie**, in: Chinathemen Bd. 14, 1984, Bochum, Studienverlag Dr. N. Brockmeyer, 702 S.

Kay Möller bezeichnet sein Buch als "Studie über die Veränderung der Existenzbedingung kleiner Staaten durch große Staaten". Sie "behandelt die sino-vietnamesischen Beziehungen während der Phase der Vorbereitung und Durchsetzung der vietnamesischen Wiedervereinigung, beginnend mit der Aufnahme der Pariser Vietnam-Verhandlungen am 10. Mai 1968 und endend mit dem Scheitern der sino-vietnamesischen Normalisierungsgespräche am 7. Februar 1980". (S. 12) Er berücksichtigt aber auch die historische Dimension des Konflikts und jüngere Entwicklungen.

Das Buch stützt sich auf chinesische und vietnamesische Quellen, aber auch auf Radiomitschnitte und Sekundärliteratur.

Der Autor hat seine Arbeit in drei Teile gegliedert, wobei er die Untersuchung des eigentlichen Konflikts zwischen China und Vietnam in den Jahren 75-80 an den Anfang stellt. Er befasst sich mit dem Grenz- und Territorialkonflikt, mit der Hoa-Problematik, den vietnamesisch-kambodschanischen Grenzauseinandersetzungen und der Besetzung Kambodschas, sowie mit dem darauffolgenden Propagandakrieg zwischen beiden Ländern und der "Strafexpedition" Chinas.

Im zweiten Teil überprüft er die Aussagen des ersten Teils durch eine Rückblende auf die Zeit "äußerer Solidarität" von 68-75 und sucht nach Indizien für einen "weiterreichenden immanenten Konflikt." Er untersucht Chinas Beteiligung am Indochina-Krieg, Chinas Stellung zur Wiedervereinigung Vietnams, den offenen Bruch mit Vietnam und abschließend das Scheitern der sino-vietnamesischen Normalisierungsgespräche.

Im letzten Teil setzt der Autor den sino-vietnamesischen Konflikt in Beziehung zur chinesischen Außenpolitik.

Mit den Stichworten "3-Welten-Theorie", und "Antihegemonistische Front" beschreibt er die Auswirkung dieser Politik auf Süd- und Westasien, Afrika und Lateinamerika. Er untersucht die Beziehungen Hanois zur UdSSR, zu den USA, den ASEAN-Staaten, zu Japan und Indien und auch zu Westeuropa, sowie deren Versuche zu einer Befriedung der Region beizutragen und Einfluß in Südostasien zu gewinnen.

Abschließend betrachtet Möller die chinesische Außenpolitik noch in Zusammenhang mit den innenpolitischen Veränderungen in China, den 4 Modernisierungen und den innerparteilichen Linienkampf und gelangt zu der Schlußthese: "Leider machten sich -unabhängig vom Willen Chinas und Vietnams- auswärtige Mächte daran, das von ihnen seit 1973 wenig gelittene "Kräftevakuum" in Südostasien auszufüllen. Diese Konstellation verhielt sich nicht nur für die Region Gefahren. Wenn Peking entschlossen war, Vietnam im Verein mit Washington, Canberra, Bangkok und Singapur "weißbluten" zu lassen, dann hätte sich vielleicht ein Rückblick auf die eigene Allianz mit der Sowjetunion zu Anfang der fünfziger Jahre empfohlen. Sie brachte letztlich weder Schutz noch Stärkung. Im Gegenteil."

BUCHVORSTELLUNG

Roell, Peter, **Brennpunkt Indochina: Die chinesisch-vietnamesischen Beziehungen von 1975 bis 1980 als Strukturkomponente der internationalen Politik im ostasiatisch-pazifischen Raum / Teil 1 Text - Teil 2 Materialien**, 1984, München, Tuduv-Verlagsgesellschaft (tuduv-Studien: Reihe Politikwiss.: Bd3), Teil 1 468 S., Teil 2 382 S.

Das vorliegende Buch ist eine Dissertation des Autors an der Fakultät für Orientalistik und Altertumswissenschaft der Universität Heidelberg. Es stützt sich auf eine umfangreiche Computerecherche, die 8000 Titel hervorbrachte. Die Quellen sind internationale Presseagenturen, Mitschnitte von Radiosendungen, das Archiv des Instituts für Asienkunde Hamburg, das Bundespresseamt, das Dokumentationszentrum der Bundeswehr usw. 3000 dieser Dokumente wurden für die Dissertation ausgewertet. Eine Auswahl ist im Materialienband der Arbeit abgedruckt. Im Rahmen eines Stipendiums der Friedrich-Ebert-Stiftung weilte P. Roell zur Vorbereitung seiner Arbeit zwei Jahre in Asien.

Der Autor nennt drei Schlüsselfragen für die vorliegende Dissertation:

- Welche Faktoren führten in den Jahren 1975 bis 1980 zu einer Verschlechterung der chinesisch-vietnamesischen Beziehungen?
- In welcher Form tangierten die chinesisch-vietnamesischen Beziehungen der Jahre 1975 bis 1980 die Politik der Sowjetunion, der USA, Japans, Australiens, der ASEAN-Staaten sowie von Laos und Kambodscha oder vice versa?

- Inwieweit beeinflussten die chinesisch-vietnamesischen Beziehungen der Jahre 1975 bis 1980 deshalb das Konstellationsgefüge im ostasiatisch-pazifischen Raum?

P. Roell bedient sich bei der Beantwortung dieser Fragen der "deskriptiv-analytischen Methode", indem er jeweils im Jahrestournee die wichtigsten Ereignisse im sino-vietnamesischen Verhältnis zusammenträgt und die darauf Einfluß nehmenden Beziehungen zur Sowjetunion, USA, Japan, der ASEAN-Staaten und Australien beschreibt und bilanziert.

Vorangestellt ist ein Kapitel über die historischen Hintergründe der Beziehungen, die sowohl die Königsgeschichte Vietnams, seine Kolonialgeschichte, den Einfluß des Kommunismus und die frühere Geschichte bis 1975, als Determinanten für das jetzige sino-vietnamesische Verhältnis betrachtet.

Im ersten Kapitel hat P. Roell zusätzlich eine Darstellung der militärischen Potentiale im ostasiatisch-pazifischen Raum eingefügt, zu der sich im Materialienband auch Schaubilder befinden.

In der Schlußzusammenfassung gibt P. Roell seine Interpretation für die einzelnen Zeitabschnitte und versucht einen Ausblick für die Zukunft: "Die Herauslösung Vietnams aus dem sowjetischen Einflußbereich würde die westliche Bereitschaft zur Wiederaufnahme oder Intensivierung von Kontakten zu Hanoi bedingen, was einer Rückkehr zu westlichen Positionen des Jahres 1977, die für beide Seiten vielversprechend waren, gleichkäme. Solange die VR China diese Politik jedoch blockiert und der Westen strategische und wirtschaftliche Überlegungen ausschließlich an Peking orientiert, ist eine Konstellationsveränderung im ostasiatisch-pazifischen Raum vorerst nicht zu erwarten. Für Vietnam ergibt sich somit eine fast hoffnungslose Situation, aus welcher Hanoi auch durch noch so intensivere Annäherung an Moskau kaum einen Ausweg finden wird."

Peter Roell

Brennpunkt Indochina

Die chinesisch-vietnamesischen Beziehungen von 1975 bis 1980 als Strukturkomponente der internationalen Politik im ostasiatisch-pazifischen Raum

Teil 1
Text

tuduv  Studie